

Bach-Prelude in C

Hintergründe von S. Radic

Das Musik-Genie von JOHANN SEBASTIAN BACH kommt am besten in seinen "relativ einfachen" Werken zum Vorschein: Dieses C-Dur-Prelude gehört in der Klavierausbildung zu einen der ersten Bach-Kompositionen, welche ein Klavier-Schüler zu Gesicht bekommt. Erst später, wenn man dann die Harmonielehre intus hat, dann bekommt man einen ganz anderen Blickwinkel für diese "arpeggierte" Melodieführung und stellt mit Erstaunen fest, dass Bach alle diese "krummen Akkorde" der modernen Jazz-Harmonien schon gekannt hat! Dieses Prelude wird also dafür benützt, um diese Harmonie-Besonderheiten auszuloten.

Die Versionen. Im Gegensatz zu meinen sonstigen Versionen-Bearbeitungen, habe ich diesmal die zwei Noten-Versionen vollkommen identisch gehalten - nur einmal ist es die Original-Klavier-Version (Piano-Version) mit Standard-Piano-Notation und einmal die Keyboard-Notation als "Direkt-Methode"-Notation in nur einer Violine-Schlüssel-Zeile. Hier bei der Keyboard-Notation in einer Zeile wurde die Oktavierung nach oben vorgenommen und muss dem entsprechend dann eine Oktave tiefer mit beiden Händen gespielt werden (Splitpunkt ausschalten):

Wie kann man Akkorde bei Bach "herauslesen"? Das vorliegende Prelude wurde in der sog. "arpeggierten" Form komponiert: Die Akkorde sind nicht "vertikal" aus übereinander gelegten Terzen, Quartan oder Quinten gebildet, sondern sind als "Ton-Linien" wagerecht angeordnet. Wenn man sie dann aus dieser Lage in die Vertikale bringt, erkennt man sofort anhand der Intervallbildung die Akkord-Struktur. Hier das Beispiel des ersten Taktes:



Style-Programmierung. Die Style-Programmierung ist bei allen klassischen Werken immer mit Experimentieren verbunden. Diesmal habe ich sogar sehr lange experimentiert, denn alle Versuche dieses Präludium mit "Standard"-Rhythmen zu begleiten waren "irgendwie unbefriedigend". Jetzt versuchte ich es zunächst mit einer 16tel-Phrase im "Zisch"-Bereich, sprich: Hihat, Maracas und Ähnliches. Dann bildete ich mit Shaker, Bassdrum und Disco-Snare zunächst diesen Grund 18tel-Disco-Beat-Rhythmus, der sehr gut passte! Als "Advanced" könnten ein paar Bongos erklingen. Dann entwarf ich eine oktavierte Bass-Phrase, welche im Nachhinein mit einer Gitarren-Gegenphrase ergänzt wurde. Jetzt fehlte mir eigentlich nur noch eine "beruhigende" Komponente, welche sich nur als Grundton eines Cellos im Strings-Bereich als Ideallösung anbot: